Herforder Zeitung

Bezugspreis halbmonatlich 1.— M. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- u. Feiertag, mittags.

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 55 Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis: Preis für die 1spaltige Millimeterzeile od. deren Raum für Stadt und Landkreis Herford 10 Goldpfennig; Reklamen 50 Goldpfennig.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — **Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford**

Nr. 85 — **Herford, Mittwoch, den 9. April 1924** — **42. Jahrgang**

Die Vorschläge der Sachverständigen.

Ein Zahlungsplan — Für Wirtschaftseinheit des Reiches — Industrielle Hypotheken.

wtb. **Paris**, 8. April. „Matin" veröffentlicht heute einen ausführlichen Auszug aus dem Bericht der Sachverständigen. Nach einer kurzen Darstellung der Einleitung des etwa 60seitigen Berichts

1. in einen Begleitbrief, den der Vorsitzende, General Dawes, augenfällig besonders an die öffentliche Meinung Amerikas richte,
2. ein kurzes Exposé, in dem die leitenden Grundsätze der Arbeiten und die Schlußfolgerungen, zu denen die Sachverständigen gelangten, angegeben seien,
3. den Bericht selbst, und
4. etwa zehn Anhänge, die von der größten Bedeutung seien, weil sie den Gesamttext der Statuten der Goldemissionsbank, der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Hypothekengesellschaft für die deutsche Industrie enthielten,

folgen Zusammenfassungen des Inhalts der einzelnen Kapitel.

Die Grundgedanken des ersten Kapitels über die

Sanierung der deutschen Finanzen

gehen dem Blatte zufolge dahin:

Für den Fall, daß trotz der vorgesehenen Maßnahmen die Finanzen des Reichs wieder in Unordnung kämen, schlagen die Sachverständigen die automatische Einrichtung einer Kontrolle vor. Die Sachverständigen schlagen außerdem vor, daß ein Teil der Budgeteinnahmen, wie die Zölle, gewisse Steuern auf den Verbrauch von Tabak und Alkohol, direkt an die bei der neuen Goldemissionsbank zu errichtende Kasse abgeführt werden.

Im 2. Kapitel über die Deutsche Emissionsbank heißt es: Alle diese Maßnahmen zur Sanierung der deutschen Finanzen würden wirkungslos bleiben, wenn man nicht zu gleicher Zeit die deutsche Währung saniere. Die Sachverständigen hätten deshalb einen Plan für die Schaffung einer Internationalen Goldemissionsbank aufgestellt, die die Reichsbank, die Rentenbank und die Schachtsche Goldkreditbank in sich aufnehmen soll. Die Goldemissionsbank, die ihren Sitz in Berlin haben solle, werde mit

einem Kapital von 400 Millionen Goldmark begründet,

das in 4 Millionen Aktien, zahlbar in Gold oder in ausländischen Devisen, eingeteilt sei. Ein Viertel der Aktien werde der Reichsbank gegen Uebermittelung ihrer Aktiven einschließlich des Immobilienbesitzes zur Verfügung gestellt, die übrigen drei Viertel würden zur Zeichnung aufgelegt. Die Zeichner würden natürlich im Aufsichtsrat vertreten sein. Die ausgegebenen Banknoten müßten wenigstens zu einem Drittel des Wertes gedeckt sein.

Das 3. Kapitel befaßt sich mit dem

Ruhrgebiet,

über das nach dem „Matin" u. a. folgendes ausgeführt wird:

Die Sachverständigen sind zu dem Ergebnis gelangt, daß die wirtschaftliche Wiederherstellung Deutschlands nur unter der Bedingung auf die Dauer gesichert werden könne, daß

die wirtschaftliche Einheit des Reiches wiederhergestellt werde.

Ohne zu der militärischen Besetzung des Ruhrgebiets Stellung zu nehmen, erklären die Sachverständigen, daß es notwendig sei, Deutschland die freie Verfügung über seine Zolleinnahmen, seine Staatsbesitzungen, seine Eisenbahnen in den besetzten Gebieten wiederzugeben. Die Eisenbahnen des Ruhrgebietes und des Rheinlandes sollen durch einen alliierten Vertreter überwacht werden, um die Sicherheit der Besatzungstruppen zu gewährleisten.

Im 4. Kapitel, das die Reparationszahlungen im engeren Sinne behandelt, schlagen die Sachverständigen vor, daß man Deutschland eine von Jahr zu Jahr geringer werdende Herabsetzung seiner Verpflichtungen gewähre.

Deutschland soll zahlen:

im ersten Jahre eine Milliarde Goldmark, aufgebracht durch eine internationale Anleihe von 800 Millionen und durch eine Verkehrssteuer von 200 Millionen Goldmark, im zweiten und dritten Jahre je 1200 Millionen, im vierten Jahre 1750 Millionen und vom fünften Jahre ab jährlich 2460 Millionen, die durch die verschiedenartigsten Einnahmequellen sichergestellt werden sollen. Vom sechsten Jahre ab werde die Reparationskommission von Deutschland höhere Zahlungen verlangen, die nach einem vom Komitee Dawes bestimmten „Besserungsschein" festgesetzt werden sollen. Die obengenannten 2460 Millionen Goldmark sollen sich aus folgenden Posten zusammensetzen: Budgeteinnahmen (darunter 300 Mill. Verkehrssteuern) 1500 Millionen Goldmark, Eisenbahneinnahmen 660 Millionen Goldmark, Einnahmen aus der Hypothek auf den Industriebesitz 300 Millionen Goldmark.

Die Verwaltung der

Reichseisenbahnen,

mit denen sich Kapitel 5 befaßt, soll auf 50 Jahre an eine Gesellschaft mit einem Kapital von 26 Milliarden Goldmark übertragen werden. Dieses Kapital soll bestehen aus 2 Milliarden Vorzugsaktien, die zu einem Viertel zugunsten der Gesellschaft verkauft werden sollen, 13 Milliarden gewöhnlichen Aktien, die entsprechend dem Gewinn der Gesellschaft veränderliche Dividenden tragen und der deutschen Regierung übergeben werden sollen, 11 Milliarden bevorrechteter Obligationen zu 6 Prozent (5 Prozent Zinsen, 1 Prozent Tilgungsrate, wobei die Tilgung in 37 Jahren, vom vierten Jahre ab gerechnet, durchgeführt werden soll.) Diese letzteren sollen der Reparationskommission übergeben werden und nach dem vierten Jahre entsprechend obiger Berechnung 600 Millionen Goldmark einbringen. Die Reparationskommission wird ermächtigt, die in ihrem Besitz befindlichen Obligationen auf dem internationalen Markte anzubieten und auf diese Weise sofort etwa 10 Milliarden Goldmark flüssig zu machen.

Industrielle Hypotheken.

Der Bericht sieht ferner die Ausgabe von 5 Milliarden Obligationen auf der Garantiegrundlage des industriellen Besitzes Deutschlands vor, die der Reparationskommission übergeben werden sollen. Diese Obligationen erfordern bei 5 Prozent Zinsen mit einer Tilgungsrate von 1 Prozent 40 Jahre lang 300 Millionen Goldmark jährlich. Zur Verwaltung dieser Annuitäten wird ein Treuhänder eingesetzt. Neben jedem belasteten Besitzer ist auch die deutsche Regierung für diese Zahlungen verantwortlich. Falls die Zahlungen ausbleiben, wird die Reparationskommission die Verzinsung und Tilgung der Obligationen durch Einbehaltung von Steuern sichern, die sonst an die deutsche Finanzverwaltung abzuführen wären. Die Einbehaltung soll auf Grund eines ähnlichen Systems erfolgen, wie bei den Eisenbahnobligationen. Diese Garantie setzt die Reparationskommission in den Stand, die 5 Milliarden hypothekarischer Obligationen auf dem Geldmarkt anzubieten und rasch flüssig zu machen.

Jedem Defizit unter einem dieser Kapitel entspricht also, so bemerkt der „Matin", eine gleichwertige Forderung gegenüber den anderen Kapiteln. Ein Defizit bei den Eisenbahnen oder den Hypotheken würde durch Mittel aus den fiskalischen Einnahmequellen des Reiches gedeckt werden, die über die vorgesehenen Beträge hinaus erhoben würden. Mit Recht hielten die Sachverständigen dieses letztere Problem für schwieriger als die Frage, wieviel und wie Deutschland zahlen könne. Sie schlügen die Errichtung eines Ständigen Komitees, bestehend aus fünf Fachkommissaren, vor, zu denen ein von der Reparationskommission vorzuschlagender und von den Regierungen zu genehmigender Vorsitzender hinzukommen solle. Dieses Komitee solle die Aufgabe haben, einerseits die Konvertierung der Kapitalien vorzunehmen bezw. einzustellen, andererseits die Verwendung derjenigen Kapitalien zu regeln, die vorübergehend in Deutschland gelassen werden müßten, weil sie sich im Augenblick nicht konvertieren ließen.

•

Anmerkung des WTB. zu den Angaben des „Matin" über den Bericht der Sachverständigen:

Der Auszug des „Matin" entspricht im allgemeinen den aus der Presse bekannt gewordenen allgemeinen Grundlinien des Aufbaues des Sachverständigenberichtes. Ob die Einzelheiten richtig sind, muß abgewartet werden, bis der ganze Bericht amtlich vorliegt, was binnen ein oder zwei Tagen der Fall sein wird. Es dürfte sich empfehlen, bis dahin in der Beurteilung des Sachverständigenberichtes größte Zurückhaltung zu üben. Voreilige Urteile über Einzelheiten könnten zu einer Irreführung der Oeffentlichkeit führen. Ein zutreffendes Urteil ist nur bei vollständiger Kenntnis aller Einzelheiten und nach genauer Vergleichung der Bestimmungen miteinander möglich. Nur dann kann sich die Oeffentlichkeit ein Gesamtbild vom Sachverständigenbericht machen. Von besonderem Interesse sind die Andeutungen am Schluß über die Konvertierung der in Deutschland aufgebrachten Barbeträge in fremde Währung. Die Mitteilungen hierüber sind zwar nicht klar, sie lassen aber darauf schließen, daß es sich um die wichtigste Frage der ganzen Reparationsregelung handelt, und man wird diesem Kapitel nach Vorliegen des gesamten Berichtes daher besonderes Augenmerk zu schenken haben.

Das Neueste vom Tage

Die Völkischen in Sachsen haben einen Antrag auf die Zulassung eines Volksbegehrens über Auflösung des sächsischen Landtags gestellt.

Aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Köln sind während des Ruhrkampfes von den Eindringlingen rund 3500 Eisenbahner ausgewiesen. Bis heute sind davon erst 22,6 Prozent wieder in die Heimat zurückgekehrt.

In Mainz, Erfurt und Görlitz haben die Buchdrucker unter Tarifbruch die Arbeit niedergelegt, sodaß die bürgerlichen Blätter nicht erscheinen können.

Die Firma Knorr-Bremse in Berlin-Lichtenberg hat gestern wegen Streitigkeiten mit den Arbeitern ihren gesamten Betrieb stillgelegt.

Das französische Ministerium des Aeußern hat zugesagt, in den überfallenen Gebieten die Wahlfreiheit zu wahren.

Das Unterstützungskomitee in Newyork hat neuerdings durch seine Hamburger Vertretung wiederum 6700 Kisten mit Milch und 3350 Sack Mehl für bedürftige deutsche Krankenhäuser usw. zur Verfügung gestellt.

Die Prozeßwahlen.

Die Landtagswahlen in der völkischen Hochburg Bayern haben das erwartete Ergebnis gehabt: die Extremen von rechts und links, die Deutschvölkischen und die Kommunisten behaupten sieggekrönt das Schlachtfeld, und die übrigen Parteien teilen sich in die Kosten ihrer Niederlage. Das Wahlergebnis ist die logische Folge der politischen Entwicklung Bayerns in den letzten Jahren. Die bayerische Regierung hat seit dem Kapp-Putsch den rechtsradikalen Elementen eine Freistatt gewährt, in der diese sich bald heimisch fühlten und sich schnell immer mehr ausdehnen konnten. Die bisher in Bayern regierenden Kreise haben am vorigen Sonntag vom bayerischen Volke die Quittung über ihr politisches Wirken erhalten.

Einen richtigen Wahlkampf hat es vor den bayerischen Landtagswahlen kaum gegeben. Die Wahlagitation wurde vielmehr fast ausschließlich bestritten durch den Hitler-Ludendorff-Prozeß. Diese Karikatur eines Gerichtsverfahrens, das unter der größten Spannung der ganzen Bevölkerung sich vollzog, sicherte den bei dieser Gelegenheit von den Angeklagten gehaltenen völkischen Agitationsreden die denkbar größte Oeffentlichkeit. Durch die Prozeßberichte der Zeitungen drangen die verlogenen Phrasen und demagogischen Entstellungen der Hitler und Konsorten bis in das letzte Dorf und wurden auch von den unpolitischen Zeitungslesern als das Ereignis des Tages gierig verschlungen.

Die Niederlage der bisher maßgebenden Partei, der Bayerischen Volkspartei wäre noch größer gewesen, wenn General Ludendorff ihr nicht durch seine bekannte Verteidigungsrede eine Wahlparole geliefert hätte, die besonders bei den breiten Massen der Bauernschaft ihre Wirkung nicht verfehlt. Durch seine Ausfälle gegen den Katholizismus hat er es der Bayerischen Volkspartei leicht gemacht, das konfessionelle Moment in den Wahlkampf hineinzuziehen und mit dem Köder krebsen zu gehen: die Kirche ist in Gefahr. So hat die Bayerische Volkspartei trotz ihres Wahlmißerfolges es immerhin erreicht, daß sie auch dieses Mal wieder als stärkste Partei in den Bayerischen Landtag einzieht. Sie hat aber zu dem Stimmen- und Mandatverlust noch eine zweite politische und moralische Niederlage verzeichnen müssen: die Ablehnung des von ihr beantragten Volksentscheids, der den Weg öffnen sollte für die Einsetzung eines Staatspräsidenten, d. h. auf deutsch, des Statthalters für die Wittelsbacher Monarchie. Die großdeutsch und antiwittelsbachisch eingestellten Völkischen haben hier mit den Linksparteien zusammengewirkt, um den partikularistischen Vorstoß der Bayerischen Volkspartei abzuwehren.

Auch die Deutschnationalen, die in Bayern unter der Flagge: Deutschnationale Mittelpartei marschieren, haben eine schwere Niederlage erlitten und sind beispielsweise in München von 36 000 auf 12 000 Stimmen, also auf ein Drittel zusammengeschrumpft. Auch sie haben dafür büßen müssen, daß sie in den letzten Jahren in der bayerischen Regierung mitgewirkt haben. Es hat ihnen nichts geholfen, daß sie mit den Völkischen in Konkurrenz getreten sind, bei der der Streit darum ging, wer von beiden im Besitz des echten völkischen Ringes sei. Es hat sich auch hier wieder gezeigt, daß es ein schwerer taktischer Fehler ist, sich den Argumenten und Ideen einer andern Partei anzupassen, die von der augenblicklichen politischen Lage mehr begünstigt ist.

Daß die Linksparteien in Bayern schlecht abschneiden würden, war zu erwarten. Sie hatten unter dem doppelten Druck der Regierung, die ihre Zeitungen unterdrückt hat, und der Rechtsradikalen, die ihre Versammlungen terrorisierten und sprengten, zu leiden. Nur der äußerste Linksradikalismus der Kommunisten feiert Triumphe, die zu denken geben sollten.

Bei den verhängnisvollen Ereignissen der letzten Jahre hat Bayern fast immer die Führung in Deutschland gehabt. Dort sind im Kriege die ersten Soldatenmeutereien gewesen, dort brach die Revolution zuerst aus, dort kam es zur Räterepublik, und schließlich zum Hitlerputsch. Soll Bayern auch jetzt wieder im übrigen Deutschland Nachahmung finden? Das deutsche Volk dürfte Besseres zu tun haben. Das übrige Deutschland mußte seinerzeit Bayern vom Räteschwindel erlösen, es wird vielleicht bald Gelegenheit haben, es auch vom völkischen Wirrwarr zu befreien.

•

wtb. **München**, 8. April. Nach den bisher vorliegenden Ziffern des Landtagswahlergebnisses dürfte unter der Annahme, daß auf 26 000 Stimmen ein Mandat entfällt, sich folgendes Bild ergeben: Bayerische Volkspartei 36, Völkischer Block 18, Sozialdemokraten 16, nationale Rechte 7, Kommunisten 7, Bauernbund 7, Deutscher Block 3, Nationalliberale Landespartei 2 Sitze. Zu diesen Sitzen kommen noch die auf die restierenden Stimmen entfallenden Mandate sowie die ländlichen Mandate. Die Pfalz ist nicht berücksichtigt.

Einigung mit den Eisenbahnern.

wtb. **Berlin,** 8. April. Auf Grund des endgültigen Beschlusses des Kabinetts von heute mittag, 6 Pfennig durchgehende als Stundenlohnerhöhung zu bewilligen, ist bei den Beratungen zwischen den Vertretern des Reichsverkehrsministeriums und des Personals eine Einigung zustande gekommen. Im übrigen gelten mit unerheblichen Abweichungen alle Aenderungen des Manteltarifes, die der Reichsverkehrsminister am Freitag mit den Gewerkschaften vereinbart hat.

Regierungsbildung in Württemberg.

wtb. **Stuttgart,** 8. April. In der heutigen Vormittagssitzung des Landtages sollte die Wahl eines neuen Staatspräsidenten vorgenommen werden. Das Zentrum vertrat die Auffassung, daß die bisherige Regierung die Geschäfte bis nach den Wahlen weiterführen solle. Die Demokraten erklärten, daß Dr. Hieber eine Wiederwahl ablehne. Die Deutschnationalen verlangten von den Linksparteien einen Wahlvorschlag, während Sozialdemokraten und Demokraten erwiderten, daß dies Sache der Parteien sei, die die Regierung stürzten. Unter diesen Umständen mußten die Beratungen abgebrochen werden. Die nächste Sitzung ist auf nachmittags anberaumt.

wtb. **Stuttgart,** 8. April. Der Landtag wählte den Staatsrat Rau, den bisherigen Verweser des Arbeits- und Ernährungsministeriums, zum Staatspräsidenten. Dieser nahm die Wahl an. Er übernimmt zugleich das Arbeits- und Ernährungsministerium sowie das Kultusministerium. Staatspräsident Rau berief den bisherigen Minister Bolz zum Finanzminister und den bisherigen Justizminister Beyerle zum Justizminister.

Nationalistischer Vandalismus.

Gegen Deutsche in Tirol.

wtb. **Innsbruck,** 8. April. Nach Blättermeldungen aus Bozen wurde der ehemalige Bozener Bürgermeister Dr. Perathoner und der frühere Abgeordnete Dr. Reut-Nicolussi von Faszisten überfallen und schwer mißhandelt. Reut-Nicolussi hatte ein Plakat entfernt, das den deutschen Kandidaten Baron Sternbach beschuldigt, während des Krieges als österreichischer Statthalter in Udine Bilder und Kunstgegenstände gestohlen zu haben. Daraufhin stürzten die Faszisten auf Reut-Nicolussi und den ihn begleitenden Perathoner. Beide erlitten schwere Verletzungen. Der Trientiner Präfekt versprach, nach den Schuldigen fahnden zu lassen.

Herford und Minden-Ravensberg

Sieh nicht aus nach dem Entfernten,
Was dir nah liegt mußt du tun;
Säen mußt du, willst du ernten,
Nur die fleiß'ge Hand wird ruh'n. Spitta.

9. April.

Sachliche: Wahlkampf.

Bemühungen des Oberpräsidenten.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hatte auf Sonnabend, den 5. April, nach Hamm eine Versammlung der führenden Persönlichkeiten der einzelnen politischen Parteien der Wahlbezirke Nord- und Süd-Westfalen sowie Pressevertreter einberufen, um sowohl im besetzten wie im unbesetzten Gebiet eine sachliche Durchführung des Wahlkampfes für die bevorstehenden Reichstagswahlen herbeizuführen. Es waren die Vertreter sämtlicher Parteien eingeladen, und mit Ausnahme der kommunistischen Partei auch erschienen.

Nach eingehender Aussprache wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die am 5. April in Hamm versammelten Parteiführer aus der Provinz Westfalen haben für den jetzigen Wahlkampf folgende Vereinbarung getroffen:

1. Jede planmäßige und absichtliche Störung oder sogar Sprengung öffentlicher Versammlungen des Wahlgegners hat unter allen Umständen zu unterbleiben. Besuch dieser Versammlungen und Beteiligung an der Aussprache sowie sachliche Kritik bleibt jedem unbenommen.

2. Wir sind bereit, in unseren Organisationen mit allen Kräften dahin zu wirken, daß die Abgeordneten, Bewerber, Redner und Führer des politischen Gegners nicht durch unwahre oder nicht erweislich wahre Angaben persönlich herabgesetzt oder gar beschimpft werden.

3. 'eitungsartikel, Flugblätter und Plakate sind frei von Verleumdungen und Beleidigungen zu halten. Angeklebte gegnerische Plakate dürfen weder abgerissen noch vorzeitig überklebt werden.

4. Die Karwoche bleibt möglichst frei von politischen öffentlichen Versammlungen.

5. Im Wahllokal sollen die Parteien friedlich nebeneinander arbeiten."

Zum Schluß wurden mehrere wahltechnische Fragen besprochen und Wünsche hinsichtlich des Wahlgeschäfts vorgebracht, deren Erfüllung soweit wie möglich von den Vertretern der Regierung noch für die Wahltage zugesagt wurde.

wtb. **Verlängerung der Vermögenssteuer-Erklärungsfrist bis 30. April.** Aus dem Reichsfinanzministerium wird mitgeteilt: Mit Rücksicht auf die besonderen Schwierigkeiten, welche diesmal die Ausfüllung der Vermögenssteuererklärung den Landwirten im Hinblick auf die Berichtigung der Wehr-Beitragswerte und den Gewerbetreibenden im Hinblick auf die Umstellung auf Goldmark bereitet, ist die Frist zur Abgabe der Vermögenssteuererklärung bis 30. April verlängert worden. Es kann nun erwartet werden, daß die Steuererklärungen mit der durch die Finanzlage des Reiches dringend gebotenen Gewissenhaftigkeit ausgefüllt und rechtzeitig eingereicht werden und daß die mit der Steuererklärung fälligen Beträge unmittelbar nach Fertigstellung der Steuererklärung entrichtet werden.

hz. **Fünf Tage für ein Eilpaket von Herford nach Hannover.** Eine Herforder Firma lieferte am 3. April mittags bei der hiesigen Post ein Eilpaket nach Hannover auf. Dieses Paket ist am 8. April in Hannover eingetroffen. Man weiß nicht, worüber man mehr erstaunt sein soll, über die Kunst, eine eine einfache Sendung an einer Haupteisenbahnstrecke so zu verzögern (fünf Tage bis nach Hannover für ein Eilpaket), oder über die Freiheit, mit der die Postverwaltung ihre Gebühren, wo es irgendwie angängig erscheint, erhöht. Es ist an der Zeit, einmal in aller Oeffentlichkeit auf die ganz ungemein zurückgegangene Leistungsfähigkeit der Post hinzuweisen. Dazu gehört beispielsweise auch, daß es keine Seltenheit ist, daß morgens um 6 Uhr in den Schließfächern hier nicht ein einziges Stückchen Berliner Post zu finden ist. Man sollte glauben, daß die Postverwaltung mit allen Mitteln daran arbeitete, ihren alten Ruf wieder zu gewinnen. Bisher ist davon allerdings wenig zu merken. — Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung im Monat Februar haben ungefähr dieselbe Höhe erreicht wie im Januar. Sie stellen sich auf 115,1 Millionen Rentenmark. Auf Postgebühren entfallen davon 48,9, auf Telegraphengebühren 8,2, auf Fernsprechgebühren 49,5 und auf den Scheckverkehr 3,7 Millionen Rentenmark. Das Gesamtaufkommen an Rentenmark seit dem 16. November 1923 beträgt 202,3 Millionen, außerdem sind seit diesem Zeitpunkt bis Ende Februar 1924 45,8 Trillionen Papiermark eingegangen.

= **Nachlösegebühr.** Eine neue Gebühr führt die Reichsbahn am 15. April ein, einen besonderen Zuschlag von 50 Pfg. auf die Person für die Nachlösung von Fahrkarten im Zuge. Auch Kinder zahlen den vollen Betrag.

hz. **Ankunft der Herforder Radfahrer von der Deutschlandfahrt.** Nachdem kürzlich erst die große Deutschlandfahrt für Motorräder mit großem Erfolge durchgeführt werden konnte, findet zur Zeit eine gleiche Fahrt für Fahrräder statt. Aus Herford nehmen daran teil Meisterschaftsfahrer R. Dupré auf einem Freya-Rad und Fahrer Mayer auf einem Trianon-Fahrrad. Elf Tage sind die Fahrer jetzt unter großen Strapazen auf der Strecke und werden hoffentlich sieggekrönt aus diesem Rennen hervorgehen. Die beiden wackeren Sportleute treffen aller Voraussicht nach morgen mittag zwischen 5 und 6 Uhr auf dem Alten Markt hier ein.

b. **Im Bannkreis der tönenden Wellen.** Gestern war der denkwürdige Tag, an dem in Herford die größere Oeffentlichkeit mit den Wundern des Rundfunks vertraut gemacht werden sollte. Daß für eine solche Veranstaltung ein sehr lebhaftes Interesse besteht, ist erklärlich, und darum war auch gestern abend der Schützenhofsaal vollbesetzt von Besuchern, welche die Stimme der Luft mit eigenen Ohren hören wollten. Man hatte sich dieses Ereignis wohl allgemein spannender und bedeutsamer vorgestellt, als es wirklich wurde. Der Vortragende, Dr. Kempfer, — ein Ersatzmann, wie man hört — hatte eine derartig unglückliche Vortragsart, daß er dem immerhin wichtigen Moment jeden Zauber nahm und ihn begleitete mit einer schwer verständlichen technischen Erklärung über Entstehung und Lauf der elektrischen Tonwellen. Seinem Vortrag konnten eigentlich nur eingefleischte Physiker folgen, und auch die nur, wenn sie ganz nahe am Pult saßen. Der dreiteilige Radiofilm war gut und ließ uns einen genauen Einblick tun in den vorbildlichen und großartigen Betrieb der Sendestationen Nauen und Königswusterhausen. Recht interessant wurde es erst, als die Elektronenlampen am Empfangsapparat aufflammten und vom Lautsprecher her Musik ertönte. Der Sprecher in Königswusterhausen begrüßte die Versammlung, dann erklang der „Hohenfriedberger", ein sehr nettes Klarinettensolo folgte u. a. und zum Schluß hörten wir das Deutschlandlied. Außer Königswusterhausener wurden auch Wellen vom Eifelturm in Paris aufgefangen, die als Störung mit ungefähr gleicher Wellenlänge in den deutschen Vortrag hineinfunkten. Auch die Sendestation des Londoner Savoy-Hotels meldete sich und übermittelte uns Bruchstücke eines dortigen Konzerts. — So war das, was uns gestern geboten wurde, immerhin ein Erlebnis, schade nur, wie nochmals betont sei, daß es in so nüchterner Aufmachung uns entgegengebracht wurde!

= **Dr. Castelle im Gewerbeverein.** Am Freitag abend spricht Dr. Castelle, der bekannte Schriftsteller, im Gewerbeverein. Uns wird dazu geschrieben: Castelles Busch-Abende sind echte Feierstunden für das deutsche Gemüt. Man vergißt dabei wirklich allen Aerger und Griesgram über das wunderliche Leben unserer Zeit. Castelle trifft bei Spott und Satire, beim harmlosen Scherz und beim übermütigen Witz ebenso den rechten Ton wie in ernsten und innigen Versen, die bei Busch doppelt überraschen. Castelle hat eben selbst auch die köstliche, sonnige Heiterkeit, die über den Dichtungen von Wilhelm Busch liegt. Der Hörer hat den Eindruck, so und nicht anders kann und soll Wilhelm Busch gesprochen haben.

Porta. Ueber die mehrfach in letzter Zeit auf dem Rangierbahnhof Porta vorgekommenen Beraubungen von Güterwagen liegen jetzt Anhaltspunkte über die Täterschaft vor. Als Mittäter an diesen Beraubungen sind der Kleinhändler Karl B. und dessen Schwager, der Schlosser Karl D. aus Reesen, ermittelt und nach Bielefeld in Untersuchungshaft gebracht worden. Da dem Umfange der ausgeführten Beraubungen nach nicht nur diese beiden in Frage kommen, wird die eingeleitete Untersuchung noch weitere Kreise ziehen.

Lemgo. Mehrere Auswanderer, die im vergangenen Herbst mit großen Hoffnungen nach Brasilien ausgewandert sind, sind enttäuscht nach hier zurückgekehrt und um eine Hoffnung ärmer geworden. Leider haben auch verschiedene vor der Abreise ihr ganzes Hab und Gut verkauft und stehen nun mittellos da. Ein weiterer Teil, der die Rückreise noch nicht antreten konnte, klagt bitter über die Verhältnisse in Brasilien und sehnt sich nach der Heimat zurück.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Hameln. In Groß-Berkel (Kreis Hameln) hat der 13jährige Knabe Karl Griese seine Mutter im Scherz mit einem Tesching erschossen. Als er die Waffe mit den Worten „Soll ich mal?" auf seine Mutter anlegte, krachte auch schon der Schuß, und Frau Griese sank mit den Worten: „Was hast du getan?" tot zu Boden.

Paderborn. Die Beamtenbank hat die der Stadt gehörenden beiden Grundstücke Rosenstraße 10 und 12 zum Preise von 62 000 ℳ angekauft.

Die Macht der Drei

Ein Roman aus dem Jahre 1955 v. Hans Dominik.

35) **Nachdruck verboten.**

Amerikanisches Copyright by August Scherl, Berlin 1921.

Jetzt am Ende der zweiten Woche der Geschiedenheit hatten es die Getrennten gelernt, sich auf diese Weise zu unterhalten, als ob sie nebeneinander säßen und nicht fünfhundert Meilen zwischen ihnen lägen. Die tägliche Plauderstunde stärkte Jane den Mut bis zum nächsten Tag. Sie war für Silvester die Quelle, aus der er die Kraft schöpfte, sich wieder in seine Arbeit zu stürzen, die Apparate fertigzumachen, deren schnellste Vollendung Erik Truwor so dringend heischte.

*

Die Nächte in Linnais waren auch in den letzten Julitagen noch hell.

Auf alle Fälle unbequem hell nach der Meinung des englischen Obersten Trotter. Viel zu hell nach dem Geschmack des Dr. Glossin. Zwar ging die Sonne um Mitternacht eine Stunde unter den Horizont. Aber die Dämmerung gestattete es immer noch, einen Mann im freien Felde auf zweihundert Meter zu erkennen. Vollständige Dunkelheit wäre der kleinen Truppe willkommener gewesen, die unter der Führung von Oberst Trotter im Walde von Linnais lagerte.

Zwanzig Mann. Ausgesuchte englische Soldaten. In kleinen Trupps zu vier bis fünf, in Zivil, waren sie im Laufe der letzten drei Tage mit den Regierungsschiffen der Linie Edingburg-Haparanda angekommen. Als harmlose Reisende waren sie den Tornea-Elf stromaufwärts gezogen. Hier ein wenig Angelsport treibend. Dort Mineralien sammelnd. Alles andere, nur keine Soldaten vorstellend.

Zur vorgeschriebenen Stunde waren sie alle an dem bestimmten Platze, einer Waldlichtung in der Nähe vom Hause Erik Truwors. Dort waren sie und vergnügten sich als sportfreudige Touristen. Sie schlugen Zelte auf, kochten im Freien ab und machten es sich bequem.

In einem der Zelte saß der Oberst Trotter im Gespräch mit Dr. Glossin und vertrat mit britischer Hartnäckigkeit seinen Standpunkt.

„Mein Befehl lautet, drei Bewohner dieses Hauses, namentlich angeführt als Erik Truwor, Silvester Bursfeld und Soma Atma, aufzuheben und lebendig nach London zu bringen. Es ist bei den englischen Offizieren Sitte, Dienstbefehle genau zu vollziehen. Sie mögen als Zivilist eine andere Anschauung von der Sache haben. Für mich und meine Leute gilt die meinige."

„Herr Oberst, Sie unterschätzen die Gegner, mit denen Sie es zu tun haben. Ich bin über Ihren Plan erschrocken. Sie wollen das Haus mit zwanzig Mann umstellen, einfach hineingehen und die Gesuchten verhaften?"

„Genau so, wie Sie es sagen, Herr Doktor. Das ist die Art und Weise, wie wir solche Aufträge ausführen. Wenn meine Leute das Haus umstellt haben, kommt keine Maus mehr heraus. Ich würde es freilich bedauern müssen, wenn die Gesuchten zu fliehen beabsichtigten. In diesem Falle sind meine Leute angewiesen, zu schießen."

Dr. Glossin lief wie ein gefangenes Raubtier in dem engen Zelte hin und her und rang die Hände.

„Herr Oberst, Sie haben keine Ahnung mit wem Sie es zu tun haben. Sie mußten mit einem Flugzeug herkommen und dem stärksten, brisantesten Torpedo, den Ihre Armee besitzt, auf das Dach abwerfen. Eine Sekunde nach ihrer Ankunft mußte das ganze Haus bis zum tiefsten Keller pulverisiert sein. Dann bestand einige . . . ich sage nicht volle, aber doch wenigstens einige Aussicht, daß die Verschwörer unschädlich gemacht wurden."

Oberst Trotter lächelte mitleidig.

„Sie scheinen ernstlich Furcht vor den Bewohnern dieses Hauses zu besitzen. Well, Herr Doktor, als Zivilist sind Sie nicht verpflichtet, besonderen Mut zu entwickeln. Aber Sie werden mich diese Angelegenheit auf meine Weise erledigen lassen."

Der Oberst blickte auf seine Uhr.

„Gleich elf. Es wird in dem verdammten Lande nicht dunkel. Ein Sergeant, der gut Schwedisch spricht, ist unterwegs, um sich das Haus und seine Bewohner genauer anzusehen."

„Auch das noch!" Dr. Glossin stieß die Worte in einem Uebermaß von Unwillen hervor.

„Haben Sie an dieser Maßnahme etwas auszusetzen, Herr Doktor? Es ist bei allem Militär der Welt Sitte, daß man vor dem Angriff aufklärt."

Während der Oberst seine Ansicht mit der Bestimmtheit des alten Soldaten aussprach, hatte Dr. Glossin sich wieder auf den niedrigen Feldstuhl gesetzt. Ernst und bestimmt kamen die Worte aus seinem Munde.

„Mag das Schicksal Erbarmen mit Ihnen und Ihren Leuten haben. Sie sind in der Lage eines Mannes, der einem Tiger nur mit einem Spazierstöckchen bewaffnet entgegentritt."

Ein Mann trat in das Zelt. Auch im Zivilanzug war der Soldat unverkennbar. Sergeant Macpherson, der von der Aufklärung zurückkam. Ein Schotte mit buschigen Brauen, großen graublauen Augen und ergrautem Vollbart. Er gab seinen Bericht in kurzer knapper Form. Erst hatte er das Haus von außen vorsichtig umgangen und beobachtet, daß zwei Männer zusammen an einer Maschine im Hause arbei-

Rübenbau-Rentengüter

40 Morgen mit neuen Gebäuden bei Stralsund an Bahnstation verkäuflich. 20 000 Goldmark erforderlich. Anfragen mit Vermögensnachweis an Deutsche Gesellschaft, Berlin-Dahlem, Droysenweg

Junge
Arbeits-Mädchen
für lohnende Beschäftigung sofort gesucht.
Bielefelder Sackfabrik
G. m. b. H., Bielefeld,
Büro: Feilenstr. 1.

Für sofort suchen wir eine
Kontoristin
die neben schneller Auffassungsgabe flott stenographier, sowie Schreibmaschine schreiben und die im Büro vorkommenden Arbeiten zuverlässig und selbständig erledigen kann. Gehalt nach Uebereinkunft.
Ausführliche Angebote unter 1741 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Versteigerung.
Am Donnerstag, den 10. ds Mts., vorm. 11 Uhr, versteigere ich auf dem Lagerplatz des Spediteurs Herrn Schröder hier, Diebrockerstr., wegen einer streitigen Auseinandersetzung:
1 Wagenpferd, 1 Kreissägebock mit 2 Wellen, 2 Sägeblätter, 1 Treibriemen, 1 Motor 8 PS, Anlasser und 1 Schalttafel
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Die Marktkirchgemeinde hatte 61 000 ℳ geboten. Beide Grundstücke haben eine ansehnliche Breite und Tiefe. Die jetzigen Räume der Beamtenbank übernimmt die Ländliche Zentralkasse, die auf den Bau eines eigenen Geschäftshauses am Bogen einstweilen verzichten will.

Selm-Beifang. Kürzlich morgens früh 6 Uhr beobachteten Nachbarn des Gemeindegasthauses, wie zwei junge Leute die äußere Fassade dieser Wirtschaft erkletterten und sich daran gaben, die vor einigen Tagen auf dem Dachfirst aufgebaute Großantenne abzumontieren. In der Annahme, daß es sich um Facharbeiter handele, hat man jene Burschen gewähren lassen.

Dortmund. In dem Hause Mühlenstraße 24 fiel den Hausbewohnern ein starker Gasgeruch auf, der aus der Wohnung der Eheleute G. kam. In der Wohnung hielten sich die Ehefrau und zwei Kinder im Alter von 2 Jahren und 7 Wochen auf. Die Hausbewohner benachrichtigten die Polizei und öffneten gewaltsam die Wohnungstür. In der Wohnung wurde die Frau mit den beiden Kindern bewußtlos angetroffen. Ein hinzugerufener Arzt und die ebenfalls erschienene Feuerwehr stellten mit Erfolg Wiederbelebungsversuche an. Alle drei Personen wurden dem Krankenhause zugeführt. Dort ist jedoch das älteste Kind inzwischen gestorben. Anscheinend hat die Frau mit ihren Kindern in den Tod gehen wollen. Veranlassung zu der Tat gaben erhebliche Zerwürfnisse, herbeigeführt durch das Verhalten des Mannes.

wtb. **Köln.** Wie der „Köln. Volksztg." aus Lennep gemeldet wird, wird in Lennep gegenwärtig eine scharfe Zugkontrolle von den Franzosen ausgeübt, wodurch die Züge große Verspätungen erleiden. Während der Kontrolle der Pässe ist jegliche Unterhaltung verboten.

wtb. **Köln.** Auf der Radfahrt rund um Bonn-Hersel kam es zu einem schweren Unfall. Es fuhr ein Auto in rasender Fahrt in die Fahrer hinein, wobei fünf schwer verletzt wurden. Nach dem „Kölner Tageblatt" trägt die Schuld an dem Unfall der Autoführer. Unter den Verwundeten befinden sich Ernst Rodis und Nebe aus Leipzig.

wtb. **Magdeburg.** Wie die „Magdeburgische Zeitung" meldet, ist bei der Zuverlässigkeitsfahrt für kleine Krafträder um den großen Grade-Preis 1924 auf der Strecke Magdeburg-Hannover-Magdeburg ein Wagen verunglückt, in dem sich Pressevertreter befanden. Die sechs Insassen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Berlin. Zu dem Chor- und Ballett-Streik an der Staatsoper teilen die Blätter mit, daß die Generalintendantur sämtliche Streikenden entlassen und damit begonnen habe, einen neuen Chor zusammenzustellen. Man glaubt, bereits heute abend mit dem neuen Chor „Madame Butterfly" geben zu können.

wtb. **Hamburg.** Montag früh gegen 3 Uhr entstand in einem Lokomotivschuppen der Vulkanwerke, vermutlich durch Brandstiftung, ein großes Schadenfeuer. Die gesamte Inneneinrichtung des Schuppens wurde vernichtet. Ferner brannte ein weiterer Reparaturschuppen aus. Drei Feuerwehrleute erlitten schwere Verwundungen. Es wurden zwei Verhaftungen vorgenommen.

wtb. **Essingen** b. Landau. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist der Bürgermeister Biere von dem Stationsgendarmeriewachtmeister Beutner erschossen worden. Der Bürgermeister hatte sich nach Schluß der Polizeistunde noch mit einigen Leuten in der Wirtschaft aufgehalten. Als der Wachtmeister Feierabend gebot, entspann sich ein Streit, in dessen Verlauf der Wachtmeister den Revolver zog. Beutner ist in Untersuchungshaft genommen worden.

Eine internationale Hochstaplerin.

Die im Juni 1922 in Wien verhaftete Gattin eines kalifornischen Petroleummagnaten, Genoveva Paddleton, die damals in der Schweiz einen Juwelier um 14 000 Franken geschädigt hatte, hat neuerdings den Schauplatz ihrer Tätigkeit nach Venedig verlegt. Sie hatte im Dezember des letzten Jahres Waren im Werte von 60 000 Lire bestellt, und das Bankhaus Morgan und die National Security Bank in Pittsburg als Referenzen aufgegeben, da sie augenblicklich kein Bargeld hatte. Einige Tage darauf war sie mit den Waren verschwunden. Der telegraphisch benachrichtigte Gatte in Los Angelos weigerte sich, die Schulden seiner Frau zu zahlen, in deren Besitz zahlreiche Rechnungen von Juwelieren und Modegeschäften aus Paris, Luzern, Newyork und Los Angelos bei ihrer Verhaftung in Wien gefunden worden waren. Die Nachforschungen nach der internationalen Hochstaplerin wurden auf Grund der Photographie, welche die Wiener Kriminalpolizei der geschädigten Firma in Venedig zugehen ließ, fortgesetzt und ihre Spur in anderen europäischen Hauptstädten gesucht.

Ueberfall auf einen Deutschen in Konstantinopel.

Konstantinopel. Der bekannte deutsche Archäologe Dr. Schrader ist hier vorige Woche beinahe einem räuberischen Ueberfall zum Opfer gefallen. Schrader hielt sich vor dem Kriege in der Gegend von Troja auf, um dort Ausgrabungen vorzunehmen. Die von ihm ans Licht geförderten Altertümer waren nach Stambul ins Kaiserliche Museum in Verwahrung gegeben worden. Vor kurzem nach Konstantinopel zurückgekehrt, widmete Dr. Schrader sich der Katalogisierung der von ihm gefundenen Gegenstände. Am vergangenen Montag gegen 7 Uhr abends ging er die Anhöhe von Dolma Baghtsche Palast nach der Deutschen Botschaft hinauf, als drei Kerle sich auf ihn stürzten und mittels der „Carmagnola", d. h. indem sie ihm Revolver und Messer auf die Brust setzten, ihn zwangen, alles von Wert, das er auf sich hatte, abzugeben. Da jedoch der Archäologe einen ansehnlichen Geldbetrag und wertvolle Papiere in einem Säckel innerhalb eines flanellenen Hemdes eingenäht verwahrte, fanden die Banditen nur eine magere Beute. Wütend über dieses Mißgeschick versetzten die Räuber ihrem Opfer mehrere Messerstiche, sodaß es bewußtlos zusammenbrach. Dr. Schrader wurde einige Zeit später von Vorüberkommenden gefunden, die ihn ins Spital brachten. Er hat tiefe Stichwunden an beiden Schultern davongetragen, jedoch ist sein Befinden nicht hoffnungslos. Die drei Angreifer sind rückfällige Verbrecher, die bei der jüngsten Amnestie aus dem Kerker entlassen worden waren. Alle drei sind Muselmänner. Am Tage nach dem Ueberfall auf Dr. Schrader versuchten sie denselben Streich an einem griechischen Geldwechsler auf dem Wege von Tophane in Galata nach Taxim in Pera, wobei sie die Polizei auf frischer Tat festnehmen konnte.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Fr. Bierstedt; beide in Herford.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Zusammenstoß zweier Kraftwagen.

Ein Autoomnibus umgestürzt.

Berlin, 8. April. Die Kreuzung Lützowufer—Genthiner Straße war für den Autoomnibusverkehr von jeher ein Gefahrenpunkt, weil von der Genthiner Straße aus viele Kraftwagen mit ziemlicher Geschwindigkeit ins Lützowufer einbiegen, während die Autoomnibusse ihrerseits auf dem langen Lützowufer sehr schnell fahren können.

Heute mittag um 1 Uhr war die Situation so, daß zu gleicher Zeit der Autoomnibus die Straßenkreuzung passieren wollte, als ein Auto in schneller Fahrt um die Ecke bog. Um einem Zusammenstoß zu entgehen, wollte der Chauffeur des Autoomnibusses rechts ausweichen, er riß aber wohl in der Aufregung das Steuer zu weit nach rechts, so daß der Autoomnibus auf das Trottoir fuhr und dann umstürzte. Der Autoomnibus war sehr stark besetzt, besonders das Oberverdeck war wegen des schönen Wetters gefüllt, im Innern befanden sich sehr viele Kinder. Die Fahrgäste, die sich im Innern befanden, wurden auf die Straße geschleudert. Zum Glück war der Vorgang vom gegenüberliegenden Reichswehrministerium beobachtet worden, und sofort erschienen Reichswehrsoldaten zur ersten Hilfeleistung. Einige Minuten später trafen ein Zug der Feuerwehr sowie ein Lazarettwagen des Rettungsamtes ein.

Man brachte die schwerer Verletzten — es handelt sich in der Hauptsache um Männer, die Knochenbrüche davongetragen haben — in das nahegelegene Krankenhaus in der Lützowstraße, die leichter Verletzten wurden an Ort und Stelle verbunden; die Bewohner der umliegenden Häuser nahmen sich besonders der Frauen und Kinder an, die infolge der Aufregung Nervenchocks erlitten hatten.

Wie durch ein Wunder blieben der Chauffeur des Autoomnibusses sowie der Fahrtbegleiter unverletzt. Der Autoomnibus selbst ist vollkommen zertrümmert; die Schuldfrage ist noch völlig ungeklärt. Die Aufräumungsarbeiten, mit denen die Feuerwehr beschäftigt ist, dauern noch an; Reichswehrtruppen haben die Unfallstelle abgesperrt.

•

In der Geschichte der Omnibusunfälle steht dieser Fall nicht einzig da. Im Juli 1914 ereignete sich am Reichstagsufer ein ganz ähnlicher Fall. Ein mit neun Personen besetzter Autoomnibus der Hochbahngesellschaft fuhr damals gegen das Geländer des Kanals. Der vordere Teil des Wagens senkte sich über die Böschung, doch wurde es wie durch ein Wunder verhütet, daß der Wagen in die Spree stürzte. Am gleichen Tage fuhr im Norden Berlins ein Autobus in einen Wagen der Straßenbahn, und es gab drei Schwerverletzte. Die schwerste derartige Autobus-Katastrophe ereignete sich im Jahre 1911 in Paris. Damals fuhr ein Autobus in voller Fahrt in die Seine und stürzte in gewaltigem Bogen über das Brückengeländer. 13 Tote forderte diese größte Autobus-Katastrophe. Wenn der Wagen in dem heutigen Falle in der entgegengesetzten Richtung gefahren wäre, hätte sich derselbe Fall wie in Paris ereignet. Der Wagen wäre über das Geländer gestürzt und in den Landwehrkanal gefallen.

Sport

SU. 08 : Gevelsberg 1 : 5.

Die ersatzgeschwächte Gauligamannschaft der SU 08 wurde weiter zurückgeworfen durch eine Verletzung ihres Torwarts v. Grappendorff, welcher dem Spiel nicht in gewohnter Weise folgen konnte. Mittelläufer Schönbohm spielte hervorragend, überlastete leider den schwachen rechten Flügel zu sehr. Im allgemeinen hatte SU. in diesem Spiele gegen den Sieger über Duisburger Spielverein, den aussichtsreichen Kandidaten für die „Westdeutsche Meisterschaft" mehr vom Spiel.

SU. 08 Ligareserve : Beckum 1. Elf 2 : 2.

Zwei harte, scharfe Gegner, welche sich zum Schluß in den Erfolg teilten.

SU. 08 2 : Brackwede 2 6 : 1.

Die Blauweißen führten ihren bekannten Stil vor, waren in guter Form und gewannen verdient.

Die Handballmannschaft der SU. 08

schlug die Mannschaft der Bielefelder „Eintracht" 3 : 1. Die Herforder waren in guter Form und waren ständig überlegen. Es wäre zu wünschen, wenn in nächster Zeit mal vor einem größeren Fußballwettspiel ein Handballwettspiel gegen eine namhafte auswärtige Elf vorgeführt würde, zu Werbezwecken. Die SU.-Mannschaft kann sich sehen lassen. — Die Bielefelder machten ihrem Namen keine Ehre, verließen lange vor Schluß das Spielfeld, da sie sich anscheinend völlig geschlagen fühlten.

Die Endkämpfe um die Westdeutsche Meisterschaft

sahen Arminia Bielefeld mit 4 : 0 über Kurhessen Kassel erwartungsgemäß siegreich. Die Ueberraschung des Tages war die Niederlage des Duisburger Spielvereins gegen den Rheydter Spielverein, während das Unentschieden zwischen Schwarzweiß Essen und Turu Düsseldorf (2 : 2) ziemlich den Voraussagungen entspricht. Arminia Bielefeld dürfte jetzt höchstens nur durch einen Zufall Aussichten auf die Meisterschaft haben, regulär ist das Rennen für sie aussichtslos geworden. — bü. —

Wybert gegen Husten

teten. Ueber den dritten konnte er nichts in Erfahrung bringen. Da war er kurz entschlossen in das Haus eingetreten. Die Gartentür stand offen. Ungehindert kam er durch den Garten in das Haus. Eine Treppe führte zur Veranda.

Die Veranda war leer . . . Schien wenigstens im ersten Moment leer zu sein. Als er weiter in das Haus hineingehen wollte, hörte er plötzlich eine Stimme. Auf einem niedrigen Diwan in der Ecke der Veranda saß ein Mensch mit brauner Haut. Noch ehe er seine Fragen in Schwedisch vorbringen konnte, sprach der Inder ihn englisch an. Nur wenige Worte. Einen Sinn habe er darin nicht entdecken können, so sehr er auch auf dem Rückwege darüber nachgedacht habe.

Wie die Worte hießen, wollte der Oberst wissen.

„Jawohl, Herr Oberst! Der Mensch sagte zu mir: Was du suchst, ist nicht hier, was hier ist, suchst du nicht."

„Nonsens! . . . Humbug! . . . Indische Gaukelei! . . ." Der Oberst stieß es wütend zwischen den Zähnen hervor. Dann wurde er wieder dienstlich und fragte weiter: „Wenn ich Sie recht verstanden habe, Macpherson, sind die drei gesuchten Personen in dem Hause und stehen auch nicht im Begriff, es zu verlassen."

„Jawohl, Herr Oberst, das ist meine Meldung."

Auf einen Wink des Obersten verließ der Schotte das Zelt. Oberst Trotter blickte wieder auf seine Uhr.

„Ich denke, Doktor, in einer Stunde haben wir die Burschen."

Dr. Glossin beachtete den Obersten gar nicht. Er hatte die Hände über dem rechten Knie gefaltet und wiederholte mechanisch die Worte Atmas: „Was du suchst, ist nicht hier, was hier ist, das suchst du nicht."

Der Oberst wurde ungeduldig.

„Die Geschichte fängt jetzt an, Herr Doktor. Werde ich den Vorzug haben, Sie dabei an meiner Seite zu sehen?"

„Ich ziehe es vor, mir das Abenteuer sehr von weitem anzusehen."

„Sie werden hier in fünf Minuten allein sein."

„Ich werde es zu ertragen wissen. Die Einsamkeit birgt keine Gefahr."

Der Oberst trat auf den Platz, und wie durch Zauberei verschwanden die Zelte. Die Kochgeschirre wurden zusammengepackt. Alles wurde in Taschen und Rucksäcken untergebracht. Es dauerte wirklich nur fünf Minuten, dann stand Dr. Glossin einsam in der Waldlichtung.

Eine Kolonne von einundzwanzig Mann bewegte sich vorsichtig und lautlos durch den dichten Wald hin auf das Truworhaus zu.

Dr. Glossin blieb noch fünf Minuten ruhig wartend stehen. Dann zog er eine kleine Pfeife und ließ in kurzen Pausen schrille Pfiffe ertönen.

Das Gebüsch teilte sich. Ein Mann erschien und ging auf den Doktor zu.

„Sergeant Parsons zur Stelle."

„Es ist gut, Parsons. Sie sahen die einundzwanzig Narren hier abziehen?"

Sergeant Parsons grinste. Die Engländer waren seine Freunde nicht.

„Ich sah sie talabwärts ziehen. Herr Doktor."

„Sie haben vierzig Mann bei sich?"

„Jawohl, Herr Doktor. Vierzig ausgesuchte Burschen."

„Gut bewaffnet."

„Nebel, Tränen und Mordtau."

„Die andern haben Mantelgeschosse. Insgesamt viertausend Schuß."

„Allright, Sir. Werden uns vorsehen."

„Gut, Parsons. Folgen Sie mit Ihren Leuten ungesehen den Engländern. Sie kennen Ihre Aufgabe?"

Den gleichen Pfad, den vor einer Viertelstunde einundzwanzig Engländer hinabgegangen waren, folgten ihnen jetzt einundvierzig Amerikaner. Dr. Glossin blieb auf der Lichtung zurück.

Oberst Trotter erreichte mit seinen Leuten in einer halben Stunde das Truworhaus. In der fahlen Nachtdämmerung lag es deutlich vor ihnen. Er ließ seine Leute in weitem Bogen ausschwärmen, bis die beiden äußersten Flügel vor der Vorderseite des Hauses zusammenstießen. An dieser Stelle des Kreises hielt sich der Oberst selbst auf. Langsam zog sich die Kette bis an den mannshohen, durch Birkenteer braunrot gefärbten Holzzaun zusammen. Oberst Trotter schwang sich auf den Zaun, um als erster in den Garten zu springen.

Da krachte ein Schuß. Er kam aus einer der kleinen Schießscharten zu beiden Seiten der Haustür. Haarscharf pfiff das Projektil am Kopf des Obersten vorüber und riß ein Stückchen Stoff an der rechten Schulter ab.

Der Oberst gelangte unversehrt in den Garten, und an allen anderen Stellen der Umzäunung folgten ihm seine Leute. Aber dies Eindringen war das Signal für ein Massenfeuer, das aus allen Fenstern und Luken des Hauses begann. Das Truworhaus war mit Munition gut versorgt. Es hatte den viertausend Schüssen der Angreifer reichlich die dreifache Zahl entgegenzustellen. In geschlossenen Feuergarben sprühten die Geschosse aus Fenstern und Luken und fegten durch den Garten. Hier und dort verriet ein Aufschrei, daß der eine oder der andere von den Engländern getroffen worden war

Es gab Verwundete und Tote. Nur dadurch, daß die Angreifer, soweit sie überhaupt noch lebten und bewegungsfähig waren, sich zu Boden warfen, jeden Busch, jede Bodenfalte als Deckung nutzten und alle Künste des Kolonialkrieges anwandten, gelang es ihnen, Meter um Meter näher an das Haus heranzukommen.

Fortsetzung folgt.



Für den Frühling
putze Dein Heim
Persil
für die Wäsche
Henko
für Wäsche und Hausputz

Henkel's Erzeugnisse: Persil / Dixin / Gutso / Sil / Henko (Henkels Wasch- u. Bleich-Soda) **u. Ata.** Ueberall erhältlich.
Persil. Nur in Originalpaketen, niemals lose, Preis das Paket 45 Pfg.
Vertreter: **W. Steinpass, Herford i. W.**

Tanzschule Römkens
Fernspr. 644. HERFORD. Unter d. Linden 3.
Die neuen Kurse beginnen wie folgt:
Abendkursus Herford am 25. April, abends 8 Uhr,
Schülerkursus „ am 2. Mai, nachm. 5 Uhr,
Privatzirkel der Schüler nach Vereinbarung.

Stelle
zwei jüngere Arbeiter
ein, nicht über 16 Jahre.
Herforder Blei- u. Blechwarenfabrik
Aug. Kersting, Tribenstraße 16/17.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Die **Erd- und Maurerarbeiten** und die **Betonarbeiten** für den Neubau von 7 Wohngebäuden im Siedlungsgelände sollen vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen werden, soweit vorrätig, im Rathaus, Zimmer Nr. 88, zum Preise von 1,50 ℳ für die Erd- und Maurerarbeiten und 1,00 ℳ für die Betonarbeiten abgegeben.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Dienstag, den 15. April d. Js., vormittags 11 Uhr, an das Stadtbauamt Herford, Zimmer Nr. 91, post- und bestellgeldfrei einzureichen, zu welchem Termin die Oeffnung der Angebote erfolgt. Zuschlagfrist 14 Tage.

Herford, den 7. April 1924.

Das Stadtbauamt.

Nachdem bei der Abstimmung die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden sich für die Einführung des Beitrittszwanges erklärt hat, ordne ich hiermit an, daß zum 16. Mai 1924 die Zwangsinnung für das Schuhmacherhandwerk in dem Bezirke der Stadt Herford auf das Amt Herford-Hiddenhausen mit Ausnahme der Ortschaft Eilshausen, wo schon eine solche Zwangsinnung besteht, ausgedehnt werde.

Von dem genannten Zeitpunkte ab gehören alle Gewerbetreibende, welche das Schuhmacherhandwerk betreiben, dieser Innung an.

Minden, den 31. März 1924.

Der Regierungspräsident.
J. A.: gez. Unterschrift

HOTEL RASMUSSEN
BAD PYRMONT
OSTERN ERÖFFNET!

Suche ständig **tüchtige Schneidergehilfen** für erstkl. Maßarbeit, insbesondere Großstuckarbeiter.
Tuchspezialhaus Lehmacher, Herford i. W, Bäckerstr. 33, Fernruf 971.

Arbeitsburschen
14 bis 18 Jahre
für unsere Abteilungen
Schleiferei, Schlosserei, Dreherei, Schweißerei
gesucht.
Meldungen in unserer Arbeiter-Annahme Heinrichstr. 14
Görickewerke A.–G. Bielefeld.

Bildhauer!
Einige tüchtige **Bildhauer** finden sofort Stellung bei
W. Ringwald, Fabrik feiner Sitzmöbel
Lahr (Baden).

Metalldraht-Halbwatt-Kohlefaden-Lampen
zu konkurrenzlos günstigen Preisen
sofort lieferbar. Vertreter gesucht.
Hugo Löwenberg, Hannover 10
Glühlampen-Grosshandlung
Fechtelskistrasse 310.

Nordische Hölzer
Weiss- und Rotholz, Petersburger Tanne, deutsche und nordische Hobel-Dielen, Fussleisten, Stabbretter
in allen Stärken wieder vorrätig.
A. P. Schröder
Holzhandlung, Herford.

Stadttheater.
Donnerstag, den 10. April abends 7½ Uhr
12. Abonnementsvorstellung zum letzten Male:
Der Vogelhändler
Operette von C. Zeller.

Gewerbe-Verein.
Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums:
Wilhelm Busch-Abend.
Schriftsteller Dr. Friedrich Castelle.
Eintritt pr. Mitgl. frei Gäste Mk. 1.—

Es werden zu sofort gesucht:
12 Haus- und Küchenmädchen,
2 Aufwartefrauen,
2 Mädchen für d. Walderholungsstätte.
Junges Mädchen empfiehlt sich zum Wäschenähen.
Arbeitsamt Herford,
Hermannstraße 2½,
Fernsprecher 1388.

Jüngere Bauschlosser
sucht
Oscar Hentschel,
Herford.

Zum 1. Mai ordentliches, sauberes
Hausmädchen
gesucht.
Alter Markt 7.

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt

Für sofort oder später
Lehrling
gesucht mit guter Schulbildung, Sohn achtb. Eltern.
Sporthaus Lehmacher
Herford i. W., Gänsemarkt 5
Fernsprecher 971.

Lehrling
mit guter Schulbildung für Büro gesucht.
W. Richter,
Baugeschäft, Herford.

Chauffeur
zum baldigen Eintritt gesucht.
A. P. Schröder,
Rennstraße 34a.

Oberhemden-Plätterinnen
stellt zu sofort ein, auch für halbe Tage.
J. Stahn,
Bismarckstraße 61.

Für ganze Tage suche ein
jüngeres Mädchen
aus guter Familie, welches zu Hause schlafen kann.
Nachzufragen in der Geschäftsst. d. Ztg. unt. 1757.

Mehrere solide Handwerker suchen
Schlafstelle
gegen angemessene Bezahlung. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dies. Zeitung unter Nr. 1776.

Wir suchen sofort oder zum 1. Mai eine jüngere
Kontoristin
Louis Ranzow
G. m. b. H.

Prima Kartoffelflocken
(als Viehfutter)
und
sämtliche Sämereien
haben billigst abzugeben
Ortgiese & Co.,
Hollandstr. 37, Fernr. 732

Junger, ruhiger Mann sucht
einfach möbl. Zimmer.
Nachzufr. in der Geschäftsstelle d. Ztg. unt. 1752.

Stangenschwein
122 Pfd. schwer
zu verkaufen.
Mindenerstraße 87 I.

Drucksachen liefert schnell
Buchdruckerei Fr. Kuhle.



Neue Kurse
in
Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben usw.
beginnen am 7. April
Schulgeld ermässigt
(Schülerfahrkarten)
Kaufm. Privatschule
Franz Kohlhase
Bielefeld
Arndtstrasse 11a.

2000 Mark
auf erste Hypothek zu leihen gesucht
Angebote unt. Nr. ... an die Geschäftsst. d. ...

Jauche-Grube
unentgeltlich abzugeben.
Näheres
Steinstraße 4.

Dr. Gentner's
Goldperle
mit Schnitzelseife
ist ein absolut sauerstofffreies* Waschmittel. Seine starken Bestandteile an Schnitzelseife machen den Zusatz von Seife zur Wäsche vollständig überflüssig



* Sogenannte „selbsttätige" sauerstoffhaltige Waschmittel weise man zurück. Sie zerfressen die Wäsche. (Staatl. Material-Prüfungsamt)